

## EIN VERGESSENER HORTFUND AUS KRONSTADT (BRAŞOV) IN RUMÄNIEN. DAS BURZENLAND (ȚARA BÂRSEI) ALS HORTLANDSCHAFT

Oliver Dietrich, Laura Dietrich\*

*Schlüsselwörter:* Brașov, Bronzezeit, Hort, Tüllenbeil.

*Keywords:* Brașov, Bronze Age, hoard, socketed axe.

*Cuvinte cheie:* Brașov, Epoca Bronzului, depozit, celt

### A Forgotten Hoard from Brașov (Romania). Bronze Age Hoarding in the Țara Bârsei Region.

(Abstract)

The present contribution discusses a small so-far unknown hoard find from Brașov-Stupini, consisting of two socketed axes, of which only one is preserved. The find is discussed in the context of Bronze Age hoarding in the Țara Bârsei region. Starting from the Middle Bronze Age and well into the Late Bronze Age the region is characterised by hoards consisting of just one object class. Only towards the end of the Bronze Age more complex hoards appear.

**S**anyi war einer jener Kollegen, mit denen uns nicht nur ein intensiver wissenschaftlicher Dialog zu Fragen der Bronzezeit, sondern auch zahlreiche menschlich positive Momente verbinden. Wir werden weder die zahlreichen Treffen während seiner Aufenthalte in Berlin vergessen noch seinen Einsatz für das Erscheinen der Festschrift zu Tudor Soroceanus 65. Geburtstag oder die große Hilfsbereitschaft, mit der er uns 2010 bei einem den Tüllenbeilen im Muzeul Banatului gewidmeten Forschungsaufenthalt in Timișoara begegnete.

#### *Ein vergessener Hort*

Erst kürzlich konnte auf einen bisher kaum beachteten mittelbronzezeitlichen Hortfund aus Brașov (Kronstadt) in Südostsielenbürgen hingewiesen werden.<sup>1</sup> Recherchen zur Fundgeschichte einiger im Muzeul de Istorie Brașov verwahrter Tüllenbeile erbrachten nun Hinweise auf einen weiteren bislang übersehenen kleinen Hortfund, der allerdings in die jüngere Typengesellschaft nach v. Brunn datiert.<sup>2</sup>

Das Museum Brașov besitzt ein lang-schlankes

Tüllenbeil mit Öse, dessen Patina komplett elektrochemisch entfernt wurde (Abb. 1). Unterhalb der verdickten Tüllenmündung laufen zwei Rippen um, von denen auf jeder Breitseite drei leicht geschwungene, ineinander geschachtelte Winkel herabhängen. Der Übergang zwischen Tülle und Blattbereich wird durch einen deutlichen Absatz betont, auf einer Breitseite ist ein tiefer Kratzer sichtbar, der aufgrund seiner eigenartigen Form und abgerundeten Kanten auch während des Gussvorgangs entstanden sein könnte. Klar festzustellen ist aufgrund eines entsprechenden Versatzes, dass sich die beiden Gießformenhälften während des Gusses stark in vertikaler Richtung gegeneinander verschoben haben. Das Blatt ist gedenkt worden, die Gussnähte sind im Blattbereich entsprechend entfernt, im Tüllenbereich zumindest geglättet. Ein Gusskanalrest verrät, dass das Stück zu Wanzeks Eingussvariante 4b, das heißt der für den siebenbürgischen Raum charakteristischen, zu rechnen ist.<sup>3</sup> Das Verhältnis von Blatt zu Tüllenbereich deutet auf einen längeren Zeitraum der Nutzung hin. Zu Benutzungsspuren ist aufgrund der Reinigung des Stücks nicht viel zu sagen, doch ist die Schneide leicht asymmetrisch abgearbeitet. Das Beil ist 11,5 cm lang, die Tüllenöffnung misst 3,61x3,05 cm (innen), die Schneide 4,77 cm, das Gewicht liegt bei 257,1 g.

\* Deutsches Archäologisches Institut, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, oliver.dietrich@dainst.de, laura.dietrich@dainst.de

<sup>1</sup> Dietrich 2013.

<sup>2</sup> v. Brunn 1968.

<sup>3</sup> Wanzek 1989.

Auf einer Breitseite ist schwer leserlich eine Inventarnummer mit Tusche vermerkt, die vermutlich als II 1276 zu entziffern ist. Das Inventarbuch des Museums lässt über eine Skizze jedoch eine eindeutige Identifizierung des Tüllenbeils mit der dort verzeichneten Nummer 2268 zu.

#### *Fundkontext, Analogien und Datierung*

Das Beil wurde 1910 ins Burzenländer Sächsische Museum eingeliefert. Im Inventarbuch ist folgendes vermerkt: „*Kronstadt. Ausgeackert im Bienengarten Fleischer und Hiemesch. Ein zweites Stück wurde dortselbst noch gefunden, geputzt (!!) und von Michael Fleischer als Andenken (?) behalten.*“ [Betonungen im Original vorhanden]. Es dürfte sich also mit gebotener Vorsicht um einen Hortfund handeln, der, trotz der etwas unklaren Terminologie im Inventarbuch („zweites Stück“) mit einiger Sicherheit mindestens aus zwei Tüllenbeilen bestand.

Eine Verortung des Fundortes ist zumindest grob möglich. Die „Bienengärten“ lagen etwa eine Stunde vom Stadtzentrum entfernt und wurden entgegen ihres ursprünglichen Zwecks später auch für Meierei und Feldwirtschaft genutzt.<sup>4</sup> Die Josephinische Landesaufnahme verzeichnet entsprechende Flurbezeichnungen nördlich der Stadt entlang von Weidenbach (Ghimbăsel) und Temespatak (Timiş). Ersterer Bereich gehörte zum Stadtgebiet von Braşov und bildet heute einen Teil des Bezirks „Stupini“. Eine genauere Lokalisierung des Fundortes innerhalb dieses Bereichs könnte möglicherweise auf Grundlage weiterer archivalischer Studien erfolgen.

Die gedrungen-massive, keilförmige Beilvariante mit Winkeln unter Horizontalrippen und einem deutlichen Absatz zwischen Tüllen- und Blattbereich, zu der das Stück aus Stupini gehört, ist in Rumänien 21 mal vertreten (Liste 1), 14 Beile stammen aus Horten (Dragu II; Gherla-Umgebung; Glod; drei Josani; Oradea; drei Pir; Suatu; zwei Turia I; Zagon I). Eine Datierung der Form in die beginnende jüngere Typengesellschaft erscheint aufgrund dieser Kontexte gesichert. Hinzu kommt ein Siedlungsfund aus Siret, der in die ältere Hallstattzeit datiert. Räumlich liegen die Funde insbesondere im Norden Rumäniens von der Pannonischen Tiefebene bis in die Bukowina (Abb. 2). Analogien außerhalb Rumäniens sind nur spärlich vorhanden, entsprechende Funde stammen z. B. aus Myslejovice, okr. Prostějov,

Mähren (Einzelfund)<sup>5</sup>, Szentes IV, Csongrád megye, Ungarn (Hort, Horizont Hajdúböszörmény)<sup>6</sup> und Wien, Österreich (Einzelfund).<sup>7</sup>

#### *Das Burzenland als Hortlandschaft*

Innerhalb des Kronstädter Beckens bildet das Burzenland/Tara Bârsei eine recht gut umrissene Mikroregion und eine geschlossene traditionelle Siedlungskammer um den Bachlauf des Burzen (Bârsa), der, gespeist von mehreren Nebenbächen, dem Olt zufließt. Hortsitten sind häufig regionspezifisch, sowohl was die inkludierten Fundgattungen, den Grad der Heterogenität der Kombinationen, als auch den Objektzustand angeht.<sup>8</sup> Es bietet sich damit an, die Rolle des kleinen Horts innerhalb der Fundregion genauer zu betrachten (vergl. zum Folgenden Liste 2). Einschränkend ist zu sagen, dass die Hortüberlieferung im Burzenland sicher verzerrt ist, denn auffallend viele Funde stammen, wie ja auch der hier besprochene, aus dem Stadtgebiet von Braşov.

Die Horttätigkeit setzt im Burzenland in der Mittelbronzezeit mit nur drei bislang bekannten Mehrstückhorten ein. Aus Braşov liegt vom „Galgenberg“ ein Fund von zwei Randleistenbeilen vor, der zur Wietenberg-Kultur gehören dürfte (Liste 2.a.2). Aus Hărman ist ein Hort von wahrscheinlich drei Äxten bekannt (Liste 2.a.3), der mit einiger Sicherheit in den Apa-Hajdúsámos-Horizont und damit die Zeit der frühen Wietenberg- und Tei-Kultur datiert werden kann.<sup>9</sup> Auffallend ist, dass beide Horte nur aus einer Fundgattung bestehen. L. Dietrich hat zudem darauf hingewiesen, dass die nicht seltenen Einzelfunde mittelbronzezeitlicher Äxte in Südostsiebenbürgen, wie auch die Horte, regelhaft im Einzugsbereich von Höhen- und befestigten Siedlungen der Wietenberg-Kultur liegen.<sup>10</sup> Die „Einzelfunde“ könnten damit Einstückdeponierungen sein, die das Bild „reiner“ Horte noch verdichten würden. Eine weitere Nuance der mittelbronzezeitlichen Hortungssitte erhellt ein bislang weniger beachteter Schmuckhort aus Braşov, auf den D. Popescu<sup>11</sup> erstmals hingewiesen hat<sup>12</sup> (Liste 2.a.1). 1934 sei auf dem Stadtgebiet ein Hort entdeckt worden, von

<sup>5</sup> Říhovský 1992, 221, Nr. 814, Taf. 56/814.

<sup>6</sup> Mozsolics 2000, 78–79, Taf. 96/14.

<sup>7</sup> Mayer 1977, 192, Nr. 1055, Taf. 76/1055.

<sup>8</sup> Zusammenfassend Hansen 1994, 2005, 2016.

<sup>9</sup> Soroceanu 2012, 46–49

<sup>10</sup> L. Dietrich 2010.

<sup>11</sup> Popescu 1956, 203, Abb. 121/6–14.

<sup>12</sup> Vergl. Dietrich 2013, 174–175.

<sup>4</sup> Krickel 1830, 109; Link 1817, 104.

dem acht Lockenringe und ein Spiralring erhalten blieben. Vier Ringe gelangten in eine Bukarester Privatsammlung<sup>13</sup>, die übrigen in das Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin. Der Fund kann über die Lockenringe datiert werden, vier Stück gehören zu Typ 2 nach Hänsel und Weihermann<sup>14</sup>, der zwischen FD III und MD II datiert.

Im Burzenland folgt in der späten Bronzezeit auf die Wietenberg-Kultur die Noua-Kultur mit engen Verbindungen in den östlich der Karpaten gelegenen Steppenraum.<sup>15</sup> Ein sicher mit dieser Kultur zu verbindernder Hort liegt aus der Siedlung von Rotbav vor (Liste 2.b.6). Dort wurde eine zyprische Schleifennadel gemeinsam mit einem Bronzebarren, wohl dem Halbfabrikat eines Armrings, im Abstand von drei Zentimeter waagerecht liegend etwa auf Höhe der Oberfläche eines sogenannten Aschehügels gefunden.<sup>16</sup> Sollte die Interpretation als Armringshalbfabrikat zutreffen, so handelte es sich hierbei um einen reinen Schmuckhort. Mit einiger Sicherheit Nouazeitlich sind auch drei reine Sichelhorte aus dem Burzenland (Cristian I und II, Feldioara: Liste 2.b.2–4). Zur Noua-Kultur gehört nach Aussage einer Form für eine charakteristische Warzennadel wohl auch der Gießformenhort von Hälchiu, der teils aber auch etwas älter angesetzt wird.<sup>17</sup> Insgesamt sind also auch in diesem Abschnitt der Hortungstätigkeit reine Depots charakteristisch, wobei sich die einheitliche Zusammensetzung teils nicht auf die Gegenstände, wohl aber die enthaltenen Gattungen (Schmuck, Gießformen) bezieht.

Auf die Noua-Kultur folgt im Burzenland die kannelierte Keramik vom Gáva-Typus. Der Tüllenbeilhort von Brașov gehört in diese Phase, und setzt die ältere Tradition reiner Horte scheinbar fort. Ebenso passen zwei Goldringhorte aus dem Stadtgebiet von Brașov (Liste 2.c.2–3) in das ältere Hortungsschema. Andere Funde, die in diesen Abschnitt gehören, sind jedoch heterogen, so die Funde von Crizbav (vier Tüllenbeile und ein Bronzegefäß; Liste 2.c.4) und Prejmer (ein Tüllenbeil, ein Vollgriffs Schwert, zwei Lanzenspitzen; Liste 2.c.5). Auch der unsichere Hort von Zărnești (Liste 2.c.6) ist wohl in diese heterogen zusammengesetzte Gruppe einzurichten.

Das Burzenland zeigt sich insgesamt als eine recht „konservative“ Deponierungsregion, in der seit der Mittleren Bronzezeit eine klare

Präferenz für „reine“ oder „Gattungsreine“ Horte besteht. Übrigens treten auch „Brucherzhorte“, in angrenzenden Gebieten ein Charakteristikum des Übergangs zwischen älterer und jüngerer Typengesellschaft, hier nicht auf. Erst gegen Ende der ausgeprägten Hortungssitte im bronzezeitlichen Karpatenbecken schwinden im Burzenland teils die konservativen Hortzusammensetzungen zugunsten heterogenerer Funde. Horte wie die hier vorgestellte kleine Beildeponierung bewahren jedoch die ältere Tradition.

#### **Liste 1: Formanalogenien für das Beil aus Kronstadt/Brașov-Stupini**

1. **Bălinești**, com. Grămești, jud. Suceava. Fundumstände unklar.<sup>18</sup>
2. **Boian Valea Dracului**, com. Bazna, jud. Sibiu. Hortfund(?).<sup>19</sup>
3. **Ciceu Corabia**, com. Petru Rareș, jud. Bistrița-Năsăud, „Sub Cetate“. Fundumstände unklar.<sup>20</sup>
4. **Dragu II Părăscuța**, jud. Sălaj. Depotfund, Stufe 4.<sup>21</sup>
5. **Gherla-Umgebung**, jud. Cluj. Depotfund.<sup>22</sup>
6. **Glod Ponoare**, com. Strâmtura, jud. Maramureș. Depotfund, Stufe 4.<sup>23</sup>
- 7–9. **Josani**, com. Căbești, jud. Bihor. Depotfund, Stufe 4.<sup>24</sup>
10. **Oradea-Umgebung**, jud. Bihor. Depotfund, Stufe 4.<sup>25</sup>
- 11–13. **Pir Krumpli-földek**, jud. Satu Mare. Depotfund, Stufe 4.<sup>26</sup>
14. **Siret Dealul Ruina**, jud. Suceava. Siedlungsfund, ältere Hallstattzeit.<sup>27</sup>
15. **(Stupini-)Brașov**, jud. Brașov. Vergl. vorliegenden Text.
16. **Suatu La cruce**, jud. Cluj. Depotfund, Stufe 4.<sup>28</sup>
17. **(Südost)Siebenbürgen**, vermutlich Burzenland. Fundumstände unklar. Museum Brașov (2270), aus der Sammlung des Honterus Gymnasiums in das Burzenländer Sächsische Museum übernommen, unpubliziert.

<sup>18</sup> Niculică-Andronic 2013, 346, Nr. 2, Abb. 2

<sup>19</sup> Petrescu-Dimbovița 1977, 154, Taf. 369/3.

<sup>20</sup> Marinescu 1979, 125, Nr. 3, Abb. I/3.

<sup>21</sup> Soroceanu-Lakó 1995, 187–188, Nr. 3, Abb. 1/6, Taf. VIII/1.

<sup>22</sup> Kacsó 2010b, 29–30, Nr. 5, Abb. 1/5, 2/4.

<sup>23</sup> Nistor-Vulpe 1969, 183–184, Abb. 4c/59.

<sup>24</sup> Hampel 1894, Taf. II/5, 18, 20.

<sup>25</sup> Ciugudean-Ciută 2008, 345, Nr. 2, Abb. 1/2, 2/2.

<sup>26</sup> Marta 2015, Abb. 2/3, 5, 11.

<sup>27</sup> Ignat 2000, 65, Nr. 30/2, Abb. 20/30/2.

<sup>28</sup> Petrescu-Dimbovița 1977, 135, Taf. 322/9.

<sup>13</sup> Popescu 1956, Abb. 121/6–9.

<sup>14</sup> Hänsel-Weihermann 2000, 17, 19.

<sup>15</sup> L. Dietrich 2014.

<sup>16</sup> L. Dietrich et alii 2018.

<sup>17</sup> Soroceanu 2012, 44–46, Taf. 14.

- 18. „Transilvania I“.** Fundumstände unklar.<sup>29</sup>  
**19–20. Turia I,** jud. Covasna. Depotfund, Stufe 4. Museum Cluj-Napoca (151–152), unpubliziert.<sup>30</sup>  
**21. Zagon I Stejăriș,** jud. Covasna. Depotfund, Stufe 4.<sup>31</sup>

**Liste 2: Horte im Burzenland (Tara Bârsei, alle județ Brașov)**

**a. Mittlere Bronzezeit**

- 1. Brașov.** Hortfund, acht Lockerringe und ein Spiralring erhalten.<sup>32</sup>  
**2. Brașov Galgenberg.** Hortfund, zwei Randleistenbeile.<sup>33</sup>  
**3. Hărman.** Hortfund, wohl drei Äxte.<sup>34</sup>

**b. Ältere Typengesellschaft**

- 1. Brașov Dealul Tâmpel.** Hortfund, ein Tüllenbeil, ein Tüllenmeißelfragment.<sup>35</sup>  
**2. Cristian.** Hortfund I, 1905 beim Pflügen. 12 Sicheln, davon drei Hakensicheln, eine Knopfsichel, Rest unbekannter Form. Ältere Typengesellschaft.<sup>36</sup>  
**3. Cristian Büchel.** Hortfund II, 1911 beim Pflügen. Zwei Hakensicheln, sechs Sicheln unbekannter Form.<sup>37</sup>  
**4. Feldioara auf dem Schuller Homm.** Hortfund vor 1929, drei Hakensicheln. Ältere Typengesellschaft.<sup>38</sup>

**5. Hălchiu.** Hort, 1938 in einer Grube im Bereich einer Siedlung gefunden. Sechs Gießformen. Der Hort wird teils noch vor Stufe 1 datiert.<sup>39</sup>

**6. Rotbav La Pârâuț, com. Feldioara.** Hort in Siedlung der Noua-Kultur, Ausgrabung 2008. Zyprische Schleifennadel und Barren (Armringrohling?).<sup>40</sup>

**c. Jüngere Typengesellschaft**

- 1. Brașov Bienengärten.** Hortfund, wohl mind. zwei Tüllenbeile, vergl. vorliegende Arbeit.  
**2. Brașov.** Hortfund, 2014 mit dem Metalldetektor am Dealul Frasinului entdeckt, 22 Goldringe. Ha B1.<sup>41</sup>

<sup>29</sup> Ciugudean et alii 2010, 32, Nr. 4, Taf. XVII/2.

<sup>30</sup> Freundliche Information Botond Rezi, Târgu Mureș

<sup>31</sup> Petrescu-Dîmbovița 1977, 138, Taf. 336/8.

<sup>32</sup> Popescu 1956, 203, Abb. 121/6–14.

<sup>33</sup> Dietrich 2013.

<sup>34</sup> Soroceanu 2012, 46–49.

<sup>35</sup> Marinescu-Dănilă 1974, 71–72.

<sup>36</sup> Dietrich 2019.

<sup>37</sup> Dietrich 2019.

<sup>38</sup> Dietrich 2019.

<sup>39</sup> Soroceanu 2012, 44–46, Taf. 14.

<sup>40</sup> Dietrich 2009.

<sup>41</sup> Tărlea et alii 2015.

**3. Brașov.** Hortfund. 2014, an einem Hügel im Stadtgebiet, 4 Goldringe. Ha B1.<sup>42</sup>

**4. Crizbav.** Hortfund, Fundumstände unklar, vier Tüllenbeile und ein Bronzegefäß. Stufe 5.<sup>43</sup>

**5. Prejmer Tiglărie.** Hortfund, 1871 entdeckt, ein Tüllenbeil, ein Vollgriffschwert, zwei Lanzenspitzen.<sup>44</sup>

**6. Zărnești.** Zwei Tüllenbeile und eine Lanzenspitze aus der ehemaligen Astra-Sammlung, die 1950 in das Brukenthalmuseum Sibiu gelangten, wurden von Petrescu-Dîmbovița<sup>45</sup> zu einem unsicheren Depotfund zusammengefasst. Ciugudean et alii<sup>46</sup> merken an, dass „Zărnești“ im Inventarbuch des Brukenthalmuseums lediglich für einen der Gegenstände, die heute nicht mehr auffindbare Lanzenspitze, als Fundort angegeben sei.

## LITERATUR

v. Brunn 1968,

W. A. v. Brunn, *Mitteldeutsche Hortfunde der jüngeren Bronzezeit*, Berlin (1968).

Ciugudean-Ciută 2008,

H. Ciugudean, M. Ciută, Piese de bronz preistorice din colecția muzeului din Alba Iulia. *Apulum* XLV (2008), 345–356.

Ciugudean et alii 2010,

H. Ciugudean, S. A. Luca, A. Georgescu, *Depozite de bronzuri preistorice din colecția Brukenthal II*, Sibiu (2010).

Dietrich 2010,

L. Dietrich, Eliten der frühen und mittleren Bronzezeit im südöstlichen Karpatenbecken. *Prähistorische Zeitschrift* 85 (2010), 191–206.

Dietrich 2014,

L. Dietrich, *Die mittlere und späte Bronzezeit und die ältere Eisenzeit in Südostsiebenbürgen aufgrund der Siedlung von Rotbav*, Bonn (2014).

Dietrich et alii 2018,

L. Dietrich, A. Bălaşescu, O. Dietrich, Deciphering feasting in the Late Bronze Age settlement of Rotbav, Transylvania. *European Journal of Archaeology* 21 (2018), 572–589.

Dietrich 2009,

Oliver Dietrich, Ein kleiner Bronzedepotfund aus der Siedlung von Rotbav, „La Pârâuț“ sowie einige Gedanken

<sup>42</sup> Tărlea 2015 et alii, 49.

<sup>43</sup> Petrescu-Dîmbovița 1978, 151, Nr. 271; Soroceanu 2008, 97, Nr. 43.

<sup>44</sup> Petrescu-Dîmbovița 1978, 138, Nr. 203.

<sup>45</sup> Petrescu-Dîmbovița 1977, 161.

<sup>46</sup> Ciugudean et alii 2010, 28–29.

zum Auftreten zyprischer Schleifennadeln in der Noua-Kultur. *Analele Banatului* XVII (2009), 97–107.

Dietrich 2013,

O. Dietrich, A small bronze hoard from “Kronstadt – Galgenberg”. A contribution to the understanding of cultural landscapes in Middle Bronze Age southeastern Transylvania. *Studii și Comunicări Satu Mare* XXIX/1 (2013), 167–179.

Dietrich 2019,

Oliver Dietrich, Cristian und Feldioara. Zwei Hortfunde aus dem Burzenland (Rumänien). (V. Sîrbu, A. Comșa, D. Hortopan), *Digging in the past of old Europe. Studies in honor of Cristian Schuster at his 60th anniversary*, Târgu Jiu-Brăila (2019), 103–115.

Hampel 1894,

J. Hampel, Két őskori bronzleletet Biarmegyéből. *Archaeologai Értesítő* XIV (1894), 193–198.

Hänsel-Weihermann 2000,

B. Hänsel, P. Weihermann, Ein neu erworbener Goldhort aus dem Karpatenbecken im Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte. *Acta Praehistorica et Archaeologica* 32 (2000), 7–29.

Hansen 1994.

S. Hansen, *Studien zu den Metalldeponierungen während der älteren Urnenfelderzeit zwischen Rhônetal und Karpatenbecken*, Bonn (1994).

Hansen 2005,

S. Hansen, Über bronzezeitliche Horte in Ungarn – Horte als soziale Praxis. (B. Horejs, R. Jung, E. Kaiser, – B. Teržan), *Interpretationsraum Bronzezeit. Bernhard Hänsel von seinen Schülern gewidmet*, Bonn (2005), 211–230.

Hansen 2016,

S. Hansen, A short history of fragments in hoards in the Bronze Age. (H. Baitinger), *Materielle Kultur und Identität im Spannungsfeld zwischen mediterraner Welt und Mitteleuropa*, Mainz (2016), 185–208.

Ignat 2000,

M. Ignat, *Metalurgia în Epoca Bronzului și prima Epocă a Fierului din Podișul Sucevei*, Suceava (2000).

Kacsó 2010,

C. Kacsó, Depozitul de bronzuri de la Așchileu Mare (jud. Cluj). *Revista Bistriței* XXIV (2010), 29–40.

Krickel 1830,

A. J. Krickel, *Fußreise durch den größten Theil der österreichischen Staaten in den Jahren 1827, 1828 bis Ende Mai 1829*, Wien (1830).

Link 1817,

T. Link, *Kleine Geographie des Großfürstentums Siebenbürgen*, Wien (1817).

Marinescu 1979,

G. Marinescu, Topoare de cupru și bronz în Transilvania de N-E. *Studii și Comunicări de Istorie și Etnografie locală Caransebeș* 3 (1979), 123–132.

Marinescu-Dănilă 1974,

G. Marinescu, Ș. Dănilă, Obiecte de bronz descoperite pe teritoriul județului Bistrița-Năsăud. *File de Istorie Bistrița III* (1974), 65–88.

Marta 2015,

L. Marta, Depozitul de bronzuri de la Pir. Urme ale unor strategii sociale din Epoca Tărzie a Bronzului. (S. Forțiu, A. Stavilă), *In Memoriam Florin Medeleț*, Szeged (2015), 271–297.

Mozsolics 2000,

A. Mozsolics, Bronzefunde aus Ungarn. Depotfundhorizonte von Hajdúböszörmény, Románd und Bükksemtlászló, Kiel (2000).

Niculică-Andronic 2013,

B. P. Niculică, M. Andronic, Obiecte de cupru și bronz descoperite în Podișul Sucevei. (B. P. Niculică, D. Boghian), *Semper fidelis. In honorem magistri Mircea Ignat*, Brăila (2013), 345–354.

Nistor-Vulpe 1969,

F. Nistor, A. Vulpe, Bronzuri inedite din Maramureș în colecția Prof. Francisc Nistor din Sighetul Marmației. *Studii și Cercetări de Istorie Veche* 20/2 (1969), 181–194.

Petrescu-Dîmbovița 1977,

M. Petrescu-Dîmbovița, *Depozitele de bronzuri din România*, Bukarest (1977).

Petrescu-Dîmbovița 1978,

M. Petrescu-Dîmbovița, *Die Sicheln in Rumänien mit Corpus der jung- und spätbronzezeitlichen Horte Rumäniens*. Prähistorische Bronzefunde XVIII, 1, München (1978).

Popescu 1956,

D. Popescu, Prelucrarea aurului în Transilvania înainte de cucerirea Romană. *Materiale și Cercetări Arheologice* II (1956), 196–250.

Říhovský 1992,

J. Říhovský, *Die Äxte, Beile, Meißel und Hämmer in Mähren*. Prähistorische Bronzefunde IX, 17, Stuttgart (1992).

Soroceanu 2008,

T. Soroceanu, *Die vorskythenzeitlichen Metallgefässe im Gebiet des heutigen Rumänien*. Bronzefunde aus Rumänien III, Bistrița-Cluj-Napoca (2008).

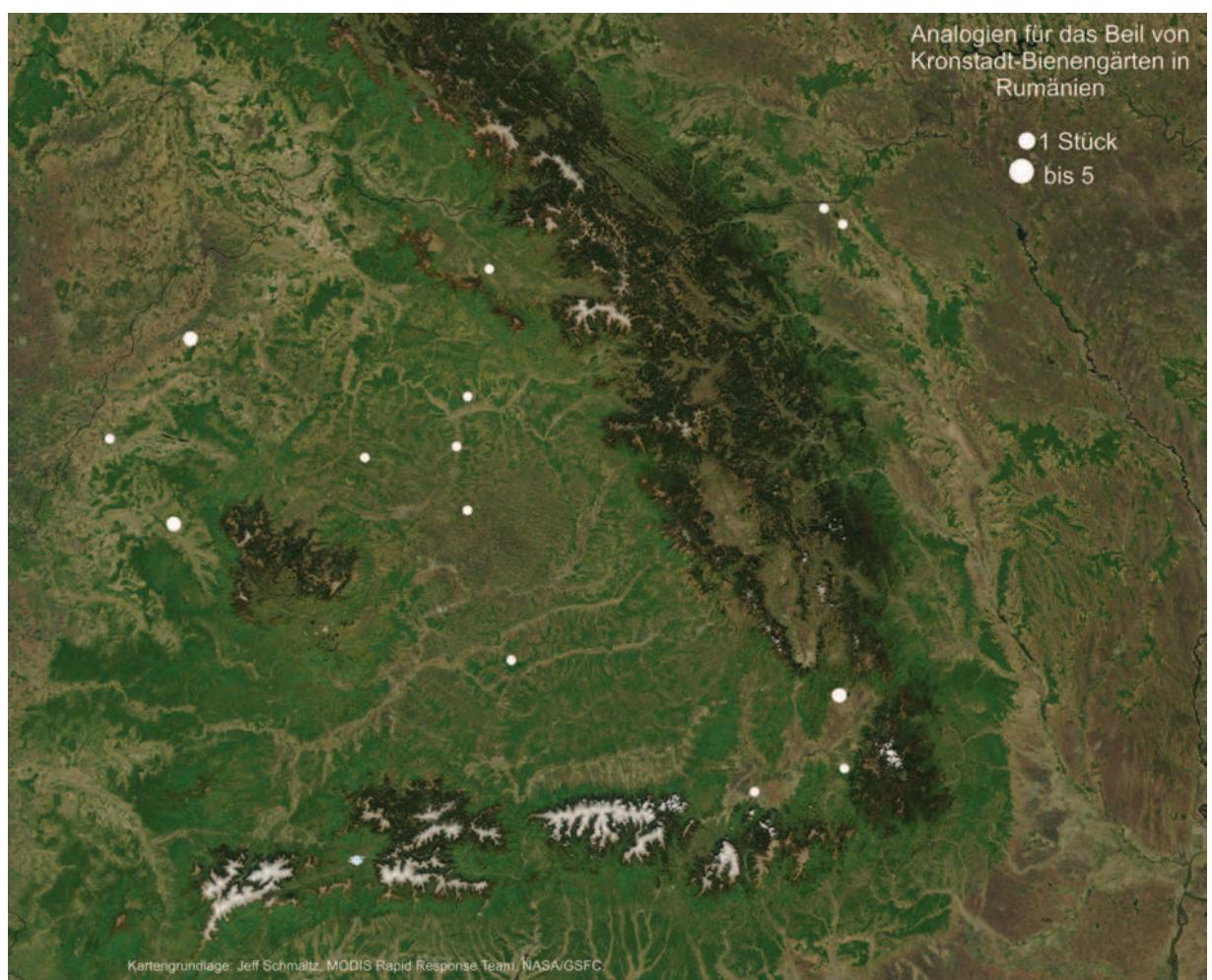
Soroceanu 2012,

T. Soroceanu, *Die Kupfer- und Bronzedepots der frühen und mittleren Bronzezeit in Rumänien*, Cluj-Napoca / Bistrița (2012).

- Soroceanu und Lakó 1995,  
T. Soroceanu, É. Lakó, Der zweite Depotfund von  
Dragu, Kr. Sălaj. Zu den Tüllenbeildepotfunden in  
Rumänien. (T. Soroceanu), *Bronzefunde aus Rumänien.*  
Prähistorische Archäologie in Südosteuropa 10, Berlin  
(1995), 187–195.
- Târlea *et alii* 2015,  
A. Târlea, C. Tătaru, M. Florea, M. Georgescu, Z.  
Baltă, The Early Iron Age gold treasure from Brașov. *Peuce*  
S.N. XIII (2015), 45–90.
- Wanzek 1989,  
B. Wanzek, *Die Gussmodel für Tüllenbeile im südöstlichen Europa*, Bonn (1989).



**Abb. 1:** Das Tüllenbeil aus Kronstadt (Brașov) Bienengärten, jud. Brașov / The socketed axe from Kronstadt (Brașov) Bienengärten, jud. Brașov.



**Abb. 2:** Verbreitung der Analogien für das Beil in Kronstadt (Brașov) Bienengärten innerhalb Rumäniens / Distribution of analogies for the socketed axe from Kronstadt (Brașov) Bienengärten, jud. Brașov in Romania.